

Der Text von Alexander und Magaret Mitscherlich beschreibt direkt am Anfang die Problematik der Verdrängung von der Zeit des Nationalsozialismus durch die Deutsche Bevölkerung. Es wird hier aber anders als in vielen anderen Texten die Tatsache beziffert, dass man aufgrund der sehr schnell wieder erlangten Wirtschaftlichen Stärke nicht mehr an die gräuel Taten der Vergangenheit erinnert werden wollte. Die Konzentration wurde lediglich auf den Wiederaufbau gelenkt die Folgen und Wiedergutmachungen, werden nach Aussage des Textes daher oft vergessen bzw. bewusst ignoriert. Die deutsche Bevölkerung durchläuft nach Aussage der Autoren die Freudschen Schritte: erinnern, wiederholen, durcharbeiten. Die Zeit des NS-Regimes wird aber von vielen Deutschen gleichgesetzt mit einer Infektionskrankheit aus der Jugendzeit. Laut dem Text, fehlt die Vergangenheitsbewältigung aufgrund des Selbstschutzes, da es schwer ist solche Taten zu verkraften und alleine zu verarbeiten. Die Autoren sagen weiterhin, dass ein sehr erheblicher psychischer Aufwand darin besteht die Vergangenheit zu bewältigen, aufgrund dessen viele Deutsche sich lieber um andere Dinge gekümmert haben. Es wird in dem Text auch gesagt, dass die Toten nicht mehr zum Leben erweckt werden können, also die gräuel Taten nicht mehr rückgängig gemacht werden können. An dieser Stelle wird kritisiert, dass die nicht vorhandene Vergangenheitsbewältigung, eben diesen Opfern nicht gerecht wird.